

An die Redaktion der  
Mittelbayerischen Zeitung  
Regensburg

Dr.-Johann-Maier-Straße 4  
93049 Regensburg

Telefon 0941 / 870 300 7  
E-Mail kontakt@adfc-r.de  
Internet www.adfc-r.de

Ihr Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen

Datum

16.12.08

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Erstaunen haben wir den Artikel „Tempo-Limit bis zur Walba wird zum Flickenteppich“ in der MZ vom 8.12.08 gelesen.

Dazu möchten wir wie folgt Stellung nehmen und bitten Sie um Veröffentlichung.

Die Straße an der Donau wird von vielen Verkehrsteilnehmern genutzt. Sie ist ein wichtiger Bereich der Naherholung und Teil des internationalen Donauradfernwegs. Aufgrund der Nutzung durch eine Vielzahl unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer und der Straßenführung ist hier eine Beschränkung nur auf 60 km/h teilweise schon bedenklich. Um die Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer zu minimieren, sollte eigentlich in manchen Bereichen die erlaubte Geschwindigkeit noch weiter gesenkt werden. Die Geschwindigkeitsbeschränkung stattdessen streckenweise aufzuheben gefährdet Verkehrsteilnehmer.

Die Erfahrung zeigt auch, dass sich manche Autofahrer durch die Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung dazu verleiten lassen, die verbleibenden Streckenabschnitte mit 60 km/h auch schneller zu durchfahren und so neben der zusätzlichen Gefährdung auch die Aufenthaltsqualität im Bereich von Walba und Schwalbennest sinkt.

Es stellt sich die Frage was dies bringen soll. Ein Hin und Her von Beschränkungen verursacht nur Verwirrung und viele Schilder, aber keine Zeitersparnis. Auf den kurzen Streckenabschnitten von einigen hundert Metern, bei denen derzeit eine Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung angestrebt wird, ergeben sich nur wenige Sekunden Zeitgewinn allerdings mehrere zusätzliche Beschleunigungs- und Bremsvorgänge.

Die Forderung nach einer Aufhebung der Geschwindigkeitsbeschränkung rein aus Zeitersparnisgründen wirkt also unverständlich.

Vielleicht meinen manche Autofahrer, die eine höhere zulässige Geschwindigkeit fordern, dies damit begründen zu können, dass der Fuß-/Radweg am Ufer entlang verbessert wurde und damit die Radler und Skater nicht mehr auf der Straße fahren brauchen. Der Uferweg

wird immer nur für einen Teil der nichtmotorisierten Verkehrsteilnehmer geeignet sein, so dass gerade bei schönem Wetter viele Fußgänger, Skater und Radfahrer auch auf der Fahrbahn unterwegs sein werden.

Bürgermeister Rummel hofft, dass nichts passiert. Ein frommer Wunsch, aber politisches Handeln sollte nicht auf Hoffen basieren, sondern auf Vernunft und Verantwortungsbewusstsein.

Mit freundlichen Grüßen

Evi Pschorr-Schoberer  
Stellv. Vorstand  
ADFC Kreisverband Regensburg

Klaus Wörle  
Vorstand